



▶ Mit einem attraktiven Reiseprogramm speziell für Senioren weckt der Caritasverband Fernweh. Zahlreiche Teilnehmer fahren seit Jahren mit. 10



▶ In einer vernetzten, kooperativen Herangehensweise arbeiten Caritas-Dienste bei der Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt zusammen. 14



www.caritas-neuss.de

caritas aktuell

INFORMATIONEN AUS DEN FACHBEREICHEN DES CARITASVERBANDES RHEIN-KREIS NEUSS E.V.

Vorwort

So gelingt Integration nicht

Liebe Leserinnen und Leser, in den Flüchtlingsunterkünften im Rhein-Kreis Neuss herrschen derzeit große Unruhe und Unsicherheit. Ein neues Integrationsgesetz verpflichtet anerkannte Flüchtlinge dazu, in dem Bundesland zu wohnen, in dem sie ihr Asylverfahren durchlaufen haben – es sei denn, sie finden andernorts einen Arbeitsplatz. Da diese Regelung rückwirkend ab dem 1. Januar 2016 gilt, kommt es unweigerlich zu Härtefällen. So werden Menschen, die seit Monaten im Rhein-Kreis Neuss leben und auf einem guten Weg zur Integration sind, per Gesetz aus ihrem Umfeld gerissen. Das zerstört alle bisherigen Integrationsbemühungen – und damit auch die Arbeit vieler ehren- und hauptamtlicher Helfer.

Zudem stürzt der ausgesetzte Familiennachzug Flüchtlinge mit so genanntem „subsidiären Schutz-Status“ in große Verzweiflung (lesen Sie hierzu auch den Artikel auf S. 4). Es drängt sich der Eindruck auf, als wolle die Politik Integration bewusst erschweren. So können Menschen, die vor Krieg und Not geflohen sind, nirgendwo ankommen. Als Caritasverband, der dem Dienst am Mitmenschen verpflichtet ist, können wir diese Entwicklung nicht gutheißen.


Norbert Kallen
Vorstand


Hans W. Reisdorf
Vorstand

Ein neues Angebot des Caritasverbandes und der Stadt Dormagen bringt ältere Menschen zum gemeinsamen Mittagessen zusammen.

Auf Rädern zum Essen

Im Gemeinschaftsraum des Mehrgenerationenhauses duftet es nach Reibekuchen. 14 Senioren sitzen gemütlich am Mittagstisch und lassen es sich schmecken. Sie genießen die Gemeinschaft und den gemeinschaftlichen Genuss. Irmgard Rosenau fühlt sich sichtlich wohl, unter Leuten zu sein. „Ich bin seit 17 Jahren alleinstehend“, sagt sie. „Und alleine kochen ist langweilig.“ Bei ihr und den übrigen Tischgästen hat das neue Angebot des Caritasverbandes in Kooperation mit der Stadt

Dormagen voll ins Schwarze getroffen. Es geht darum, Senioren zusammenzubringen, Gemeinschaft zu stiften, Einsamkeit vorzubeugen, so Ingrid Freibeuter vom Mehrgenerationenhaus Dormagen. Ebenso findet künftig im Rahmen der Kooperation ein regelmäßiger Mittagstisch im Bürgerhaus Hackenbroich statt. **„Auf Rädern zum Essen“ lautet das Motto. Es kehrt das Schlagwort „Essen auf Rädern“ um: Hier kommen die Menschen zum Essen, nicht das Essen zu den Menschen.**

weiter Seite ▶ 2

Schwerpunkt
**Gemeinschaft
im Alter**



Foto: Stadt Dormagen

Guten Appetit: Dormagens Bürgermeister Erik Lierenfeld (r.) und Caritas-Vorstand Norbert Kallen (3.v.r.) genossen beim Mittagstisch in Hackenbroich das Essen und den Plausch mit den Tischgästen.

„Auf Rädern zum Essen“ ist ein Angebot, das älteren Menschen mehr Teilhabe am gesellschaftlichen Miteinander ermöglicht. Die Mischung aus leckerem Essen und lockerem Beisammensein kommt sehr gut an.

Genießen in Gemeinschaft

Die Idee zu „Auf Rädern zum Essen“ kommt von der Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen (BAGSO). In ganz Deutschland sollen, organisiert von Einrichtungen oder Vereinen, Mittagstische für ältere Menschen angeboten werden. Es geht darum, gesunde Ernährung und Bewegung auch im Alter zu unterstützen und die Teilhabe älterer, oft allein lebender Menschen am gesellschaftlichen Miteinander zu fördern. Über 120 Mittagstische haben sich in Deutschland unter dem Motto „Auf Rädern zum Essen“ gebildet, darunter 31 in NRW.

Zum Auftakt gab es eine bundesweite Mittagstisch-Projektwoche vom 10. bis 14.

Oktober. Für den Caritasverband und das Bürgerhaus Hackenbroich brachte der Kooperationspartner „apetito“,

der auch den Mahlzeitenservice des Verbands beliefert, das Essen.

Es gibt zum Beispiel Schweinebraten mit Rotkohl und Klößen, einen Gemüseeintopf oder Seelachs in cremiger Buttersoße mit



Schwerpunkt
**Gemeinschaft
im Alter**

Möhren und Kartoffeln. Die vier Ehrenamtlerinnen Ingrid Russek-Dohle, Monika Emmel, Margot Seibel-Schal und Ingrid Schulz tischen auf und setzen sich nach

getaner Arbeit gern mal zum Klönen dazu. Man spricht über Kinder und Enkel, die guten alten Zeiten, über Gott und die Welt. Das Essen ist längst beendet, aber die ge-

Mittagessen im häuslichen Umfeld

Auch für Menschen, die nicht mobil sind, bietet der Caritasverband ein vielfältiges Essensangebot im gewohnten häuslichen Umfeld. Der MahlzeitenService in Dormagen beliefert Tischgäste u.a. in Dormagen, Grevenbroich und Rommerskirchen. Heiße Menüs sind zum Preis von 6,80 bis 9,75 Euro pro Menü erhältlich. Zur Auswahl stehen rund 200 Menüs.



MahlzeitenService auf Tour.

In Kaarst und Büttgen ist der Caritas MahlzeitenService unterwegs. Auch hier gibt es ein warmes Mittagessen zu günstigen Preisen – und auf Wunsch auch ein Stück Kuchen.

Günstige Preise, zwei Standorte

Den Mittagstisch für Senioren bieten die Caritas und Stadt Dormagen derzeit jeden Mittwoch von 12 bis 14 Uhr an. Das Essen wird in der Regel gegen 12.30 Uhr serviert. Zu jeder Mahlzeit gehört eine Vorsuppe oder ein Dessert. Der Preis pro Mahlzeit beträgt 5,50 Euro (Tischgetränke wie Wasser und Kaffee sind inbegriffen).

Den Caritas-Mittagstisch finden Interessenten an zwei Standorten:

Mehrgenerationenhaus Dormagen
(2. Etage, Aufzug vorhanden)
Unter den Hecken 44
41359 Dormagen
Info: Ingrid Freibeuter
Tel. 02133/2500-107

Bürgerhaus Hackenbroich
Salm-Reifferscheidt-Allee 20
41540 Dormagen
Info: Bärbel Breuer
Tel. 02133/257255



Beim Mittagstisch im Mehrgenerationenhaus Dormagen genießen die Gäste die gemeinsame Zeit.

sellige Runde bleibt noch lange bei einer Tasse Kaffee zusammen. Man hat sich halt viel zu erzählen. Irmgard Rosenau hat hier eine Bekannte wiedergetroffen, die sie vor 50 Jahren kennengelernt hat.

Das Angebot in Dormagen und Hackenbroich, wo der Ehrenamtlerkreis „Helfende Hände“ mitmacht, wird prima angenommen, freut sich Ingrid Freibeuter. „Viele ältere Menschen haben sich einen solchen Treffpunkt offenbar gewünscht“, sagt die städtische Seniorenbeauftragte Bärbel Breuer. **Darum soll die Sache verstetigt werden, so Ingrid Freibeuter: „Auf Rädern zum Essen‘ soll weiterleben, mindestens einmal pro Woche. Das hängt vom Zulauf ab. Der ist sehr gut: Wir haben bereits viele Stammgäste.“** Die Zielgruppe hat schon Appetit auf mehr: „Es sollte mindestens zwei bis drei Mal pro Woche sein, sonst schläft es vielleicht wieder ein“, findet Herbert Eckhardt. Seine Ehefrau ist der gleichen Meinung, wenn auch aus eher pragmatischen Gründen: „Dann muss ich nicht kochen“, sagt sie mit einem Augenzwinkern.

Ehrenamtliche Fahrer für „KiZ“ gesucht

„KiZ“ (Kinder im Zentrum) richtet sich speziell an Kinder, deren Eltern von Sucht oder psychischen Erkrankungen betroffen sind. Die KiZ-Kinder treffen sich einmal wöchentlich zum Reden, Spielen und Toben auf der Rheydter Straße 176 in Neuss. Für sie ist das Gruppentreffen ein wichtiges Ritual. Hier kann man offen und ehrlich sein und darf über alles reden. Um möglichst vielen betroffenen Kindern die Teilnahme an KiZ zu ermöglichen, werden ehrenamtliche Fahrer gesucht. Die KiZ Gruppen finden montags, mittwochs oder donnerstags statt. (Hinfahrt ca. 14.00 Uhr, Rückfahrt ab 17.00 Uhr). Ein eigener Pkw ist erforderlich, Kilometer werden erstattet.

Interessenten können sich melden bei Manfred Klein unter Tel. 02131-889162.

Nähen für einen guten Zweck



Foto: Bayer

Schüler nähen für einen guten Zweck. Das Ergebnis begeistert Karin Kloeters (esperanza), Sonja Weiser (Programm-Managerin der Bayer-Sozialstiftung) und Initiatorin Ina Hohn (v.l.).

Im Frühjahr 2016 hatte Ina Hohn eine ziemlich gute Idee. Die Physik- und Deutschlehrerin am Bettina-von-Arnim-Gymnasium rief ein Nähprojekt ins Leben, dem sie den treffenden Namen „Mit Stich und Faden“ gab. Ein gutes halbes Dutzend Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 bis 9 sind regelmäßig dabei, wenn im Werkraum die Nähmaschinen surren. Mit Drachen und kleinen Kuschtieren fingen die Jung-Designer an. Dann kam Babykleidung hinzu – und die Schwangerschaftsberatungsstelle esperanza ins Spiel. Denn die Schüler haben auch nützliche Stücke für die esperanza Baby-Kleiderstube genäht. Die ersten Baby-Schlafsäcke sind bereits geliefert. „Das ist eine großartige Sache“, freut sich esperanza-Leiterin Karin Kloeters.

„Wir unterstützen werdende Eltern und Familien in finanziellen Notlagen. Da ist das Engagement der Schüler eine willkommene Hilfe, zumal die Sachen qualitativ sehr hochwertig sind.“

Dass die Schüler mittlerweile an fünf Nähmaschinen arbeiten und damit viel Gutes tun können, ist einer großzügigen Spende der Bayer-Stiftung zu verdanken. Sie unterstützt als Sozialstiftung regelmäßig Ehrenamts- und Bildungsprojekte. Ina Hohn bewarb sich kurzerhand um eine Förderung für ihr Projekt – und erhielt den Zuschlag. Knapp 5.000 Euro stellte die Bayer-Stiftung zur Verfügung. Sie fördert mit ihren Mitteln Projekte, die einen Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität leisten und soziale Fragen lösen.



Eine verschärfte Rechtslage macht es vielen Geflüchteten nahezu unmöglich, ihre Familien zeitnah nach Deutschland nachzuholen. Während die Familie im Bürgerkriegsgebiet festsitzt, müssen die Geflüchteten allein mit der enormen emotionalen Belastung zurechtkommen.

3.000 Kilometer zwischen Hoffnung und Verzweiflung

Als Halil (Name geändert) im Februar 2016 aus dem syrischen Bürgerkrieg in eine bessere Zukunft aufbrach, begleiteten ihn viele Hoffnungen. Nur seine Familie begleitete ihn nicht. Seine Frau und die beiden Kinder blieben zurück. Das Geld, das die Familie zusammengekratzt hatte, reichte nicht, um allen die Flucht zu ermöglichen. Darum wollte Halil seine Lieben so schnell wie möglich nachholen. Im April kam er nach schwierigem Fluchtverlauf in Deutschland an.

Umgehend bemühte sich Halil um die Familienzusammenführung. Vergebens. Die Familie bleibt getrennt. Während Frau und Kinder 3.000 Kilometer weit weg um ihr Überleben

kämpfen, kann Halil nur tatenlos in einer Flüchtlingsunterkunft warten.

Halil ist Opfer einer neuen Rechtslage in Deutschland. Er genießt „subsidiären Schutz“ nach Paragraf 4 des Asylgesetzes. Diese Schutzform wird gewährt, wenn dem Betroffenen in seinem Heimatland Lebensgefahr, Todesstrafe oder Folter drohen. Wurde einem Geflüchteten dieser Schutzstatus zuerkannt, konnte er bis vor kurzem relativ schnell einen Antrag stellen, seine Familie nach Deutschland zu holen. Diese Regelung galt auch noch, als Halil in seiner Heimat aufbrach.

Doch am 17. März 2016 änderte sich die Rechtslage. An

diesem Tag trat das Asylpaket II in Kraft. Das vom Bundestag beschlossene Gesetzespaket hatte unter anderem eine Beschleunigung der Asylverfahren bestimmter Gruppen von Asylbewerbern zum Ziel. Und es sieht vor, dass der Familiennachzug für Geflüchtete, die den subsidiären Schutz genießen, für zunächst zwei Jahre ausgesetzt wird. Das heißt, dass Personen, denen der subsidiäre Schutz zuerkannt wird, bis zum 16. März 2018 keinen Antrag auf Familiennachzug stellen können. Bis die Familie dann tatsächlich sicher in Deutschland ankommen kann, werden nochmals mehrere Monate vergehen.

Nicht nur für Halil ist das eine Katastrophe. „Wir betreuen

viele Flüchtlinge, die in der gleichen Situation stecken“, erklärt Agnes Pietrowski, Leiterin des Caritas-Fachdienstes für Integration und Migration (FIM). Sie leben in permanenter Angst um ihre Angehörigen, sollen sich aber gleichzeitig in Deutschland integrieren. Die Behörde verlangt die Teilnahme an Integrationskursen, das Sozialamt braucht den Platz in der Unterkunft für neue Flüchtlinge.

„Es ist, als würde man in jede Richtung vor eine Wand rennen“, sagt Katharina Gehring, Flüchtlingsberaterin beim FIM. „Viele sind deprimiert und resigniert.“ In ihrer Verzweiflung entscheiden sich manche Schutzsuchende, wieder in ihr

Dankeschön-Fest für Ehrenamtler

Am 20. September folgten viele ehrenamtliche Helfer der Flüchtlingsunterkunft am Nordbad in Neuss einer nicht alltäglichen Einladung. Die Bewohner der Einrichtung hatten mit Unterstützung der Caritas-Mitarbeiterinnen Dorota Hegerath und Avery Toppan ein fröhliches Fest organisiert.

Die Kaffeebar „Kaffee Tüt-Tüt und mehr...“ im roten Nostalgie VW-Bus erfüllte fast jeden Getränkewunsch, und ein Buffet mit internationalen Speisen, von den Flüchtlingen selbst zubereitet, fand großen Anklang. Erfreulich war auch die hohe Bereitschaft der Schutzsuchenden, deutsch zu sprechen. Die ehrenamtlichen Sprachpaten können auf das erreichte Ergebnis stolz sein.

Zum Ausklang des Festes

wurden die Gäste mit einer Rose beschenkt. Dazu gab es das Gedicht „Heimat“ von der Neusser Dichterin Maria Meuter und Schokoriegel, die von den Bewohnern kreativ verpackt wurden. Mit dieser Geste dank-

ten die Flüchtlinge den Ehrenamtlichen „für das Stückchen Heimat, das sie den Schutzsuchenden am Nordbad schenken“.

*Petra Söhnlein
Ehrenamtliche Helferin*



Für die Flüchtlinge als „Gastgeber“ und für die Ehrenamtlichen als „Gäste“ war es ein besonderes Fest.

Allein machen sich viele Flüchtlinge auf die gefährliche Reise. Doch dann scheitert die ersehnte Familienzusammenführung.

krisen- und kriegsgeschütteltes Heimatland zurückzukehren, um ihrer dort festsitzenden Familie beizustehen.

Das einstweilige Nachzugsverbot gilt dabei nicht bei Asylberechtigten oder anerkannten Flüchtlingen. Und so kann es passieren, dass da zwei Menschen Nachbarn in einer Unterkunft sind, von denen der eine seine Familie nachholen darf und der andere nicht. Das empfinden viele als Willkür.

Die Mitarbeiter des FIM versuchen, den Betroffenen in ihrer emotionalen Ausnahmesituation beratend und unterstützend zur Seite zu stehen. Aber auch sie stoßen an Grenzen, denn es ist schwer zu erklären, worin die Abstufungen zwischen den einzelnen Schutzformen liegen und warum der eine nun Asyl oder den Flüchtlingsstatus genießt und der andere nur subsidiären Schutz.

**Fachdienst für Integration und Migration
Agnes Pietrowski**

Salzstr. 55, 41460 Neuss
Tel. 02131 / 26 93 20
agnes.pietrowski@caritas-neuss.de

Rückkehrberatung für Flüchtlinge im Rhein-Kreis-Neuss

Die Rückkehrberatung ist Anlaufstelle für geflüchtete Personen, unabhängig vom Aufenthaltsstatus, die aus unterschiedlichen Gründen freiwillig und selbstständig wieder in ihr Heimatland zurückkehren wollen.

Elena Barkalova (Sozialarbeiterin/-pädagogin), Darija Jeftic (Sozialarbeiterin/-pädagogin – CaritasSozialdienste Rhein-Kreis Neuss) und Dzana Wallmeier (Juristin und Dipl. Sozialpädagogin – Diakonisches Werk Neuss) bieten seit dem 1. August 2016 im Caritashaus International in Neuss auf der Salzstraße 55 Rückkehrberatung für den gesamten Rhein-Kreis Neuss an.

Das Ziel der Rückkehrberatung ist es, den Klienten Unterstützung bei der Entscheidung über die Rückkehr

in die Heimat zu geben. Die Beratung ist unabhängig, ergebnisoffen und anonym. Im Mittelpunkt steht die Entwicklung einer tragfähigen Lebensperspektive. Unter Einbezug der Gesamtsituation und der aktuellen Lage im Heimatland werden die Rückkehrperspektiven aufgezeigt und darüber hinaus individuelle Hilfestellungen in schwierigen Fällen – z.B. Krankheit – gegeben.

Ist die Entscheidung für eine freiwillige Rückkehr gefallen, übernimmt die Beratungsstelle die Organisation der Ausreise. Dazu gehören unter anderem die Beschaffung von Reisedokumenten und die Übernahme der Antragstellung bei der IOM (Internationale Organisation für Migration).



Elena Barkalova, Dzana Wallmeier und Darija Jeftic stehen Flüchtlingen für die Rückkehrberatung zur Verfügung.

Das preisgekrönte Ausstellungsprojekt „Klang meines Körpers“, das sich mit Essstörungen bei jungen Menschen auseinandersetzt, ist um ein neues Element reicher: Das neue Modul „Was zählt“ nimmt die Rolle der Eltern in den Blick.

„Wir müssen ein Umdenken einleiten“

Der Ehrengast war sichtlich beeindruckt. NRW-Gesundheitsministerin Barbara Steffens war nach Neuss gekommen, um höchstpersönlich einen neuen Knoten im Präventionsnetzwerk zu knüpfen. Das Projekt „Klang meines Körpers“, das als Wanderausstellung in Schulen zu sehen ist, hat eine weitere Ebene bekommen – die der Eltern. Denn bisher lag der Fokus in erster Linie auf den Hauptbetroffenen von Essstörungen, nämlich Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Der schleichende Prozess, in dem ein zunächst positives Gefühl der Körperkontrolle eine Spirale der Selbsterstörung in Gang setzt, ist Thema von „Klang meines Körpers“. Trägerische Schönheitsideale, übersteigerte Leistungsansprüche, Konsumzwang, Perfektionismus sind oft ein Nährboden. Was darauf wächst, was das mit den Betroffenen macht und wie sie für sich selbst Auswege finden, das ist Thema dieser

Ausstellung, die nicht nur sachlich informiert, sondern in einer bewusst emotionalen Ansprache sensibilisiert und Mut macht.

Aber was macht eine Essstörung eines Jugendlichen mit dessen Eltern? Das fragt das neue interaktive Elternmodul „Was zählt“. Es ist ein gut gewählter Titel. Denn was zählt für Eltern, die meist selbst mitten im Berufsleben stehen? Im alltäglichen Rennen um Anerkennung, materielle Sicherheit, berufliches Fortkommen sind sie selbst in ihrem Streben nach Perfektion und Selbstverwirklichung oft ungewollt ein schlechtes Vorbild. Ruhe, Zufriedenheit, Gelassenheit, Zeit für sich selbst bleiben da nicht selten auf der Strecke.

Wenn dann das eigene Kind eine Essstörung entwickelt, reagieren Eltern auf unterschiedlichste Weise, erklärt Andrea Groß-Reuter von der Caritas-Fachambulanz für Suchtkranke. Die Palette reicht von Wut über Angst, Ohnmacht, Fürsorge



bis hin zur Resignation. Wie diese Gefühle zu verstehen und zu kanalisieren sind, wie Eltern ihren Kindern helfen können, das zeigt das Modul „Was zählt“.

„Wir brauchen ein Umdenken, eine Neujustierung unserer Werte, die uns freier macht von krankmachenden Idealen. Dies gelingt nur auf breiter gesellschaftlicher Ebene. Wir alle sind

Kita Sonnenschein

Ein zauberhafter Start ins Kindergarten-Jahr

Den Start in ein neues Kindergartenjahr machten sich Kinder, Eltern und das Team des Familienzentrums Sonnenschein in Neuss auf der Bockholtstraße besonders schmackhaft. An einem Samstag wurden Grills aller Größen, Grillkohle, Fleisch, Salate, Gemüse und Köstlichkeiten aus der internationalen Küche herbeigeschafft und zu einem großen Grill-Picknick rund um die Kita platziert.

Für die neuen Kinder und Eltern war es eine gute Gelegenheit, sich außerhalb des

Kita-Alltags kennenzulernen. Da auch viele ehemalige Kita-Familien teilnahmen, gab es nicht nur reichlich zu essen, sondern auch viel informellen Austausch.

Die Atmosphäre war so gelöst, dass ein Vater spontan zum Mikro griff und mit Gesang zur guten Stimmung beitrug. Zum Abschluss des Festes wurde dann noch kräftig gezaubert: „Marita Magie“ versetzte Kinder und Eltern mit kunstvollen Tricks in Staunen.

Das Fazit des Kita-Teams: ein rundum gelungener, integrativer und zauberhafter Start.



*Abrakadabra:
Die Kinder waren
sichtlich verzaubert
von den Tricks
von „Marita Magie“*



Präventionsnetzwerk ausgebaut (v.l.): Caritas-Vorstand Norbert Kallen, Erny Hildebrand (Vorstand Werkstatt Lebenshunger), Maria Spahn (Landesfachstelle Essstörungen), Ministerin Barbara Steffens, Dr. Vera Geisel (Schirmfrau Werkstatt Lebenshunger), Stephanie Lahusen (Vorsitzende Werkstatt Lebenshunger), Andrea Groß-Reuter (Caritas-Fachambulanz für Suchtkranke), der Songwriter und Sänger VINKU sowie Margrit Glattes (AOK Rheinland/Hamburg).

aufgefordert, ein Umdenken einzuleiten“, sagte NRW-Gesundheitsministerin Barbara Steffens anlässlich der Eröffnungsveranstaltung in Neuss. Die große Sorge der Eltern und der ohnmächtige Kampf um die Gesundheit der Töchter und Söhne haben in der Elterntafel im Bild eines Spinnennetzes ein kreatives Gesicht bekommen, so Steffens, die auch Schirmfrau des Projekts ist. Zum Modul wird ein

Ressourcentepich ausgebreitet, der Eltern und Kindern Mut mache, aus der Verstrickung in Leistung, Perfektion und Schönheit herauszukommen. Mit Unterstützung des Rhein-Kreises Neuss gehört zu diesem Ressourcentepich auch eine offene Sprechstunde für Betroffene, Angehörige und Interessierte. Jeden Mittwoch zwischen 18.30 und 20 Uhr bietet das Expertenteam der Fachambulanz Neuss eine Plattform für

Fragen, Sorgen, Kontaktgespräche und erste Informationen. Weitere Beratungsgespräche können bei Bedarf vereinbart werden.

Im Rahmen der Wanderausstellung „Klang meines Körpers“ bieten die Caritas-Fachkräfte in den Schulen flankierende Vorträge und Workshops. Speziell im Zusammenhang mit dem neuen Modul „Was zählt“ kommen auch Elternabende hinzu, in denen die Gefühlslage der Eltern und Lösungsmöglichkeiten thematisiert werden. Denn gerade in einer Entwicklungsphase, in der Jugendliche ihre Selbstständigkeit entdecken und einfordern, brauchen sie Eltern, die den Spagat zwischen Fürsorge und Loslassen schaffen. Vor diesem Hintergrund will das neue Modul Eltern die Möglichkeit eröffnen, eigenen Werten und Wünschen nachzuspüren, betont Stephanie Lahusen, Vorsitzende der Werkstatt Lebenshunger e.V., die das Projekt initiiert hat: „Denn um uns zu schützen und zu stärken, brauchen wir eine Besinnung auf das, was uns wirklich wichtig ist sowie genügend Auszeiten und Gelegenheiten zur Lebensfreude.“

Werkstatt Lebenshunger e.V.
Stephanie Lahusen
Tel. 0211/2397101
lahusen@werkstattlebenshunger.de
www.werkstattlebenshunger.de

Fachambulanz für Suchtkranke
Andrea Groß-Reuter
Tel. 02131/889-170
andrea.gross-reuter@caritas-neuss.de

Familienfest mit vielen Attraktionen

Rund 13.000 Besucher erlebten am 18. September beim Familienfest des Rhein-Kreises Neuss auf dem Dycker Feld in Jüchen eine bunte Vielfalt von Attraktionen. Das vom Kreisjugendamt initiierte Programm war unter dem Motto „Tigerenten Club on Tour“ ganz auf Familien mit Kindern zugeschnitten.

Mit dabei waren auch die Familiendienste des Caritasverbandes. So präsentierten sich die Caritas-Erziehungsberatungsstellen ebenso wie die Schwangerschaftsberatungsstelle esperanza und die Fachkräfte der ambulanten Erziehungshilfen den zahlreichen Gästen. Neben einem umfangreichen Informationsange-



bot nutzten viele Besucher des Caritas-Standes auch die vielfältigen Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten.

„Das Familienfest ist jedes Mal eine hervorragende Gelegenheit für uns, mit Fami-

lien ins Gespräch zu kommen und die große Palette der familienorientierten Dienste und Einrichtungen vorzustellen“, resümiert Caritas-Abteilungsleiter Martin Braun.

Die Ausbildung von examinierten Pflegefachkräften hat sich für die Abteilung Ambulante Pflege und Betreuung zu einer Erfolgsgeschichte entwickelt. Vom Zusammenhalt im Team sind auch die vier aktuellen Absolventinnen begeistert.

Vier Lebenswege, ein Traumberuf

Die vier Frauen könnten unterschiedlicher nicht sein. Vanessa Weyer ist 24 und war zuerst in der Werbebranche tätig. Birgit Thiel hingegen ist schon 48, kommt ursprünglich aus dem Einzelhandel und suchte nach längerer Erziehungszeit den Wiedereinstieg in den Beruf. Svetlana Friz (39) und Anita Gronczewski (34) haben einen Migrationshintergrund. Die eine ist vor einigen Jahren aus Russland, die andere aus Polen nach Deutschland gekommen.

Gemeinsam haben die vier, dass sie ihren Traumberuf gefunden haben und darüber zu einer verschworenen Gemeinschaft zusammengewachsen sind. Das Quartett hat im Gleichschritt die Altenpflege-Ausbildung absolviert. Seit dem 1. Oktober arbeiten die frisch gebackenen examinierten Altenpflegerinnen für die Abteilung Ambulante Pflege und Betreuung des Caritasverbandes.

Ihre Begeisterung und Leidenschaft ist fast ansteckend. „Ich bin sehr glücklich. Ich liebe es, mit alten Menschen zu arbeiten“, sagt Birgit Thiel. Derzeit ist sie im Haus-Notruf-Dienst tätig und strahlt die Zufriedenheit eines Menschen aus, der angekommen ist. Dabei hatte sie eine schwierige Phase zu überstehen: Während der Ausbildung hatte sie einen Unfall, der fast den Abbruch der Ausbildung bedeutet hätte. Doch ihre Mit-Azubis fingen sie auf, und die Caritas als Arbeitgeber stand zu ihr.

Annegreth Grüll, die für die praktische Ausbildung des Pflegenachwuchses verantwortlich ist, freut sich über den ausgeprägten Teamgeist. Der ist kein Zufall. Der Team-Gedanke spielt im Ausbildungskonzept der Ambulanten Pflege eine entscheidende Rolle. Bei jedem Patientenbesuch, den die Azubis während ihrer Ausbildung machen, ist immer eine examinierte Fachkraft als Praxisanleiter dabei. Bei vielen anderen Pflegediensten ist das längst keine Selbstverständlichkeit. Die intensive Begleitung und Unterstützung der Auszubildenden bei der Caritas schafft Sicherheit und Vertrauen – auch

Ein starkes Team (v.l.): die frisch gebackenen Pflegefachkräfte Vanessa Weyer, Birgit Thiel, Svetlana Friz und Anita Gronczewski mit Ausbilderin Annegreth Grüll.



über die Ausbildung hinaus: Denn seit dem 1. Oktober sind Vanessa Weyer und ihre Kolleginnen als examinierte Altenpflegerinnen übernommen worden – und damit nun allein auf ihren Touren unterwegs. „Aber wir können jederzeit erfahrene Kolleginnen und Kollegen anrufen, die uns Tipps geben und uns gerne helfen. Ich habe das Gefühl, hier in einem Team zu sein und nicht in einer Ansammlung von Einzelkämpfern“, betont Vanessa Weyer.

Svetlana Friz und Anita Gronczewski mussten neben der fachlichen Herausforderung auch die sprachliche Barriere überwinden. Auch hier war der Teamgeist unter den Auszubildenden sehr hilfreich. **Anita Gronczewski kam über das Projekt „Bunte Pflege“ an ihren Ausbildungsplatz. Dies ist ein Projekt des Caritas-Fachdienstes für Integration und Mi-**

gration, das vom Rhein-Kreis Neuss und dem Jobcenter unterstützt wird. Es dient der Vorbereitung auf die spätere Ausbildung und legt den Fokus vor allem auf die Kombination aus berufsbezogenem Sprachtraining und fachbezogenem Unterricht.

Die Caritas-Pflegedienste sind noch gar nicht allzu lange ein Ausbildungsbetrieb. 2010 startete der erste Pflege-Azubi seine Ausbildung, Michael Konieczny. 2013 schloss er erfolgreich ab und wurde übernommen. Sieben weitere folgten seinem Beispiel. Derzeit sind zehn angehende Altenpflege-Fachkräfte in der Ausbildung, so Annegreth Grüll. **Mit dem Start in die Ausbildungstätigkeit hat die Abteilung Ambulante Pflege und Betreuung aus der Not eine Tugend gemacht. Der Fachkräftemangel, der sich bis 2010 enorm zugespitzt hatte, ist spürbar gemildert.**

Sommerfest im Suchthilfezentrum Grevenbroich

Am 31. August fand das Sommerfest im Suchthilfezentrum Grevenbroich in der Lindenstraße 1 statt. Mitarbeiter und Besucher der AHG Soziotherapie, der Fachambulanz, des Betreuten Wohnens sowie Arbeit und Beschäftigung feierten gemeinsam bei strahlendem Sonnenschein. Das Kuchenbuffet, der Grill und der alkoholfreie Cocktailstand versorgten die Gäste mit leckeren Speisen und Getränken. Die Tombola mit vielen schö-

nen Preisen war wie immer für die Besucher ein Höhepunkt des Nachmittags.

Viele angeregte Gespräche der Kooperationspartner wie Jobcenter, Kliniken und Verwaltungsmitarbeiter sowie entspannter Austausch zwischen den einzelnen Fachbereichen zeigten wie jedes Jahr die gute Zusammenarbeit auch zwischen den beiden Trägern (AHG Soziotherapie Haus Welchenberg und CaritasSozialdienste Rhein-Kreis Neuss) in der Lindenstraße.



Die Caritas zieht den Nachwuchs für die ambulante Pflege selbst heran. Alle Auszubildenden haben bisher ihre Ausbildung bestanden und sind ausnahmslos übernommen worden.

Der Einstieg ist übrigens ganz leicht: Ein Praktikum in einer der Caritas-Pflegestationen bietet erste Einblicke und kann in der Regel recht unkompliziert vermittelt werden. So haben es auch Vanessa Weyer, Birgit Thiel, Svetlana Friz und Anita Gronczewski gemacht. Für die vier war es der Einstieg in ihren Traumjob.

**Ambulante Pflege und Betreuung
Birgit Arens**

Rheydter Str. 174
41464 Neuss
Tel. 02131 / 889-111
ambulante.pflege@caritas-neuss.de

„Liebe ist Leben“

Songprojekt mit KiZ-Kindern

Die Sparkassenstiftung im Rhein-Kreis Neuss unterstützt ein therapeutisches Songprojekt für Kinder und Jugendliche psychisch- und suchtkranker Eltern. Zehn Kinder und Jugendliche, die im Rahmen von „KIZ - Kids im Zentrum“ der CaritasSozialdienste Rheinkreis Neuss als Kinder suchtkranker und psychisch erkrankter Eltern betreut werden, nahmen an einem musiktherapeutischen Projekt von „lifenotes“ e.V. teil. Einen Tag lang waren die Kinder Songwriter, Musikproduzent und Interpret in einem und erlebten so die Entstehung ihres eigenen Songs von der Idee bis zur fertigen CD.

Musikprojekte von „lifenotes“ kommen in vielen Bereichen als Unterstützung therapeutischer Maßnahmen für Menschen in schweren Lebenssituationen zum Einsatz. Die Sparkassenstiftung initiierte das Projekt in Kooperation mit der Caritas Neuss.

„Liebe ist Leben“ hieß der Song, den die KiZ-Kinder aufnahmen. Darin brachten sie ihre Gedanken und Gefühle, ihre Erfahrungen, Ängste und Hoffnungen zum Ausdruck, so Volker Meierhöfer, Abteilungsleiter Stiftungen/Spenden/GWG/Compliance der Sparkasse Neuss: „Sie fühlen sich wahrgenommen und vollbringen Leistungen, die sie sich selbst nie zugetraut hätten“. Am Ende des Projekttagess konnten die jungen Leute dann zum ersten Mal ihr gemeinsam geschaffenes Werk anhören. Voller Stolz hielten sie ihre CD in den Händen.

Zum Reinhören: www.facebook.com/SparkasseNeuss/videos/1232629153442912/

Im Songprojekt entfalteten die Kinder ungeahnte Talente.



Fünf Jahre Wohnberatungsagentur im Rhein-Kreis Neuss

Vor fünf Jahren – im Oktober 2011 – wurde die „Wohnberatungsagentur Rhein-Kreis“ in Trägerschaft des Caritasverbandes gegründet. In Kooperation mit dem Rhein-Kreis Neuss, gefördert durch die Landespflegekassen und den Rhein-Kreis Neuss, haben die Wohnberaterinnen und eine Architektin des Rhein-Kreises Neuss seitdem zahlreiche ältere Menschen, Menschen mit Handicap, Eltern behinderter Kinder, Menschen mit Demenz, deren Angehörige, Vermieter oder Institutionen individuell beraten und viele räumliche oder bauliche Veränderungen für ein sicheres, selbstständiges und barrierefreies Wohnen auf den Weg gebracht.

Immer mehr Senioren, aber auch jün-

gere Menschen mit Handicap sowie Vermieter und Wohnungsgenossenschaften wenden sich gezielt an die kreisweit tätigen Wohnberaterinnen in Neuss oder Grevenbroich. Das Spektrum der möglichen Maßnahmen reicht von technischen Hilfsmitteln wie einem Treppenlift über die Beseitigung kleiner Schwellen und Stolperfallen, das Anbringen von Handläufen oder den Einbau einer Rampe für einen barrierefreien Zugang zum Haus bis hin zum Badumbau.

Vor- und Nachbesprechungen mit den beauftragten Handwerkern gehören ebenso zum Service wie die Unterstützung bei Verhandlungen mit Vermietern oder bei der Beantragung von Zuschüssen.



Foto: Peter Wirtz, Dormagen

Marion Schröer (l.) und Bettina Kasche im Gespräch mit einer Klientin am Infostand der Wohnberatung beim Netzwerktag im Neusser Rathaus.

Mit einem attraktiven Reiseprogramm für Senioren
Viele Teilnehmer schätzen das Reisen in Gem...

Mitte 90 und



Hannelore Zeyen, Maria Winkler und Elisabeth Königs gehen stramm auf die 100 zu. Die jüngste des rüstigen Trios ist 95 Jahre, die älteste 98. Seit Jahren schon sind sie Stammgäste bei den Seniorenreisen des Caritasverbandes. Erst im letzten Sommer waren sie wieder mit von der Partie – diesmal in Bad Salzufflen. Im Interview mit Caritas aktuell verraten sie, was ihnen am Caritas-Reiseprogramm so gut gefällt.

Hannelore Zeyen: Ich fahre gern mit, weil alles sehr gut vorgeplant ist. Wir können in Neuss, Grevenbroich oder Dormagen zusteigen, und dann geht es mit dem Bus zum Hotel. Die Koffer werden auf die Zimmer gebracht, und es fährt immer eine Begleitung mit.

Elisabeth Königs: Ich fahre gern mit, weil ich viele alte Bekannte wiedertreffe und die Hotels und Pensionen immer gut ausgesucht sind.

Maria Winkler: Nachdem mein Mann verstorben war, wollte ich nicht alleine ver-

Vielfalt. Das Beste gegen Eintätigkeit

„Vielfalt. Das Beste gegen Eintätigkeit“ – unter diesem Leitgedanken bot die Caritas bei der interkulturellen Woche ein vielfältiges Programm. Dabei konzentrierte sich der Fachdienst für Integration und Migration auf Angebote zur Förderung der Ehrenamtlichen in der Flüchtlingshilfe.

Zudem boten diverse Informationsstände und Ausstellungen Gelegenheit, sich über die vielfältigen kulturellen und religiösen Hintergründe von Menschen zu informieren und miteinander ins Gespräch zu kommen. Anlass dazu gab auch die gemeinsam

mit dem Raum der Kulturen e.V. vorbereitete Fotoausstellung „Wir sind angekommen – Flüchtlingshilfe und Ehrenamt“.



Gäste bei der Eröffnung der Fotoausstellung

oren weckt der Caritasverband Rhein-Kreis Neuss Jahr für Jahr Fernweh.
einschaft. So wie Hannelore Zeyen, Maria Winkler und Elisabeth Königs.

kein bisschen reisemüde



Reisen in Gemeinschaft macht Spaß und hält fit. Jahr für Jahr sind deshalb viele Senioren bei den zahlreichen Caritas-Reisen dabei. Die hohe Zahl an Stammgästen zeigt, wie gut das Angebot ankommt.

Auch Hannelore Zeyen, Elisabeth Königs und Maria Winkler (Bild unten, Namen geändert) fahren immer wieder gerne mit.



reisen. Hier findet man immer wieder nette Menschen, die auch alleine sind. In der Gruppe ist es eben schöner. Die Hotels sind zumeist sehr gut, ebenso die Verpflegung. Die Leitung, Frau Schröder, bereitet immer alles sehr gut vor.

Elisabeth Königs: Besonders die Flugreisen haben mir immer gut gefallen. Es gab immer genügend Doppel- als Einzelzimmer. Heute fahre ich nicht mehr so weit. Es ist gut, dass es auch viele Ziele gibt, bei denen die Busanreise nicht so lang ist.

Hannelore Zeyen: Ich schätze vor allem die Geselligkeit, man ist nicht alleine. Abends finden sich immer Mitspieler für mein Lieblingsspiel: Rommé Cup.

Elisabeth Königs: Es ist wunderbar, vor allem auch die schönen Erinnerungen an die vergangenen Reisen und die gewachsenen Freundschaften über viele Jahre.

Maria Winkler: Diesmal hatten wir wieder eine sehr nette Begleitung dabei, Frau Kemper und als neue Begleiterin Frau Zimmer. Wir können immer mitmachen, wenn wir möchten oder unserer eigenen Wege gehen, so wie wir gerade Lust haben.

Elisabeth Königs (schmunzelnd): Meine Tochter hat gesagt: „Komm‘ mir bloß nicht nach einer Reise mit einem Mann an!“ (*allgemeines Gelächter*) – aber so viel Auswahl gibt es ja nicht mehr.

Alle: Hier ist es wunderschön, das Hotel ist nicht weit vom Kurpark entfernt, das Essen ist gut, jeden Tag gibt es viele Angebote, die vielen Kurkonzerte. Wer Lust hat, geht ins Thermalbad und macht Wellness. Und man kann prima bummeln. Die Luft ist viel besser als bei uns zu Hause, wir gehen jeden Tag zu den Salinen und atmen tief ein.

Programm 2017: Wohlfühlen, erholen, Sonne tanken

Das Programm für die Caritas-Seniorenreisen 2017 ist soeben erschienen. Zu den Reisezielen gehören wieder die schönsten Gegenden Deutschlands. Unter anderem geht es nach Bad Westernkotten, Bad Rothenfelde, Bad Wiessee oder an den Timmendorfer Strand. Auch eine Fahrradreise nach Domburg und sogar eine Flugreise nach Teneriffa sind im Angebot. Eine Übersicht über das gesamte Programm mit detaillierten Informationen bietet der neue Prospekt, der nun erhältlich ist (Anforderung beim Caritas Senioren Rei-

seService unter Telefon 02131/291255 oder seniorenreisen@caritas-neuss.de).

Die Reisen sind speziell auf Menschen ab 60 Jahren zugeschnitten. Überall stehen Hotels, Kurhäuser oder Pensionen mit gutem bis gehobenen Standard und ausreichend Einzelzimmern zur Verfügung. Die Länge der Reisen variiert zwischen vier Tagen und zwei Wochen. Zudem gibt es spezielle Reiseangebote für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen.

Im Reisepreis enthalten sind die Hin- und Rückfahrt in komfortablen Reise-

bussen, Übernachtung mit Halb- oder Vollpension und Versicherungsleistungen samt Reiserücktrittskosten-Versicherung. Alle Reisen werden von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begleitet. Sie stehen am Reiseort als Ansprechpartner zur Verfügung.

Caritas ReiseService für Senioren
Friedrichstr. 42, 41460 Neuss
Tel. 02131/291255
seniorenreisen@caritas-neuss.de
Montag - Freitag 9 - 12 Uhr

Schulung

Erste Hilfe am Kind

Was ist zu tun, wenn ein Kind plötzlich kollabiert, einen Unfall erleidet oder ohnmächtig wird? Diese Frage stellten sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Aufsuchenden Familienhilfe im Rhein-Kreis Neuss und der Flexiblen Erziehungshilfe in Dormagen. Rettungshelfer und Ausbilder Dirk Denker vom Kreisverband des Deutschen Roten Kreuz in Grevenbroich konnte auf diese Fragen in einer Schulung Antworten geben. Die Teilnehmer übten Erste Hilfe-Maßnahmen von der stabilen Seitenlage über die Versorgung von Verletzungen bis zum Einsatz eines Defibrillators allein, zu zweit und in der Gruppe an Modellpuppen in Baby- Kinder und Erwachsenengröße ein.



Herzdruckmassage an einer Modellpuppe.

Gottesdienst

Ungewohnte Töne

Psalm 23 auf Farsi, das Vater Unser auf Arabisch: Bei einem Diakonie-Gottesdienst im Oktober in Meerbusch war manches ungewohnt. Dieser stand unter dem Thema „Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit“ und war von Vertretern der Gemeinden zusammen mit der Diakonie Meerbusch, den CaritasSozialdiensten Rhein-Kreis Neuss und dem Verein „Meerbusch hilft“ mit Unterstützung vieler geflüchteter Menschen vorbereitet worden. Parallel war eine Ausstellung mit Fotos von Flüchtlingen und von Ehrenamtlichen zu sehen, die Dorota Hegerath, Koordinatorin der ehrenamtlichen Flüchtlingshilfe im Rhein-Kreis Neuss, zusammengestellt hatte.

In den Mittelpunkt des Gottesdienstes hatte Pfarrerin Ute Saß Verse aus Kapitel 25 des Matthäus-Evangeliums gestellt: „Ich war fremd, und ihr habt mich bei euch aufgenommen“ und „Was ihr dem geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“. Statt einer Predigt erzählten Helfer und Flüchtlinge in eindringlichen Worten von ihren Erfahrungen.



Neue Broschüre

Die Zahl an Angeboten, die der Caritasverband und die angeschlossenen Organisationen den Mitarbeitenden bietet, ist vielfältig. Einen kompakten Überblick über alle freiwilligen und tariflich festgelegten Leistungen von A bis Z liefert seit 2014 die Broschüre „Soziale Leistungen und Angebote für Mitarbeiter“. Nun liegt das Heft im neuen Layout und mit ergänzten Inhalten vor.

Erhältlich bei:
Abteilung Personalmanagement
 Tel. 02181/238 203
petra.hesse-grossmann@caritas-neuss.de

Netzwerktag in Neuss: Vielfältige Angebote für Menschen in der nachberuflichen Zeit

Unter dem Motto „Vernetzt im Quartier“ nahmen die Wohnberatungsagentur, der ReiseService für Senioren und das Netzwerk Neuss Mitte 55plus im Oktober am „Netzwerktag“ der Stadt Neuss im Rathaus teil. Nach der Begrüßung durch Bürgermeister Reiner Breuer konnten sich Menschen, die kurz vor oder im Ruhestand stehen, über zahlreiche Angebote aus den Bereichen Beratung, Gesundheit und Pflege, Bildung, Kultur, Verkehrssicherheit und freiwilliges Engagement informieren. Fachvorträge zu Themen wie Pflege und Unfallprävention ergänzten das Programm.

Das „Netzwerk Neuss Mitte“ war ebenfalls mit einem Stand präsent. Das bereits 2002 vom Caritasverband initiierte Netzwerk ist eine Gemeinschaft von Menschen ab 55, die sich regelmäßig zu

Netzwerker (v.l.):
 Caritas Vorstand
 Norbert Kallen,
 Bürgermeister
 Reiner Breuer
 und die beiden
 Caritas Mitarbeiterinnen
 Marion
 Schröer und
 Bettina Kasche.



Foto: Peter Wirtz, Dormagen

verschiedenen Unternehmungen treffen. Unmittelbar neben dem Stand des Netzwerkes zeigten die Caritas Mitarbeiterinnen Möglichkeiten, Wohnung oder Haus barri-

erfrei und sicher zu gestalten. Der Caritas ReiseService informierte über speziell auf Senioren zugeschnittene Reisen per Bus, Flugzeug, Schiff oder Fahrrad.

Wenn ein Baby kommt, stoßen manche Eltern an finanzielle Grenzen. Gerade die Erstausrüstung ist teuer. Die Schwangerschaftsberatung *esperanza* und das Caritas-Kaufhaus helfen, wenn junge Familien knapp bei Kasse sind.

Gutschein fürs Baby

Strampler, Schlafsack, Kinderwagen, Kinderbettchen, Kindersitz fürs Auto – für eine Baby-Erstausrüstung kann locker ein vierstelliger Betrag zusammenkommen. Das übersteigt die finanziellen Möglichkeiten vieler Familien, weiß Karin Kloeters. Die Leiterin der Schwangerschaftsberatungsstelle *esperanza* in Gre-

Beispiel auch in Bezug auf Lebens- und Beziehungsthemen, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, sozialrechtliche Fragen und vieles mehr. **Treten finanzielle Schwierigkeiten auf, hält *esperanza* neben der Beratung auch Hilfe durch Sach- oder Geldleistungen bereit. Dazu gehört unter anderem ein Gutschein für das**

standsmode, Baby-Erstausrüstung und Kinderkleidung. „Das Angebot wird rege genutzt“, berichtet Hendrik Schaefers, Mitarbeiter des Caritas Kaufhauses, das in Grevenbroich quasi Tür an Tür mit *esperanza* liegt. Das sorgt für kurze Wege und eröffnet allen Beteiligten eine Win-Win-Situation: **Die *esperanza* Klienten haben eine gute Möglichkeit, hochwertige Kinderartikel günstig einzukaufen, und das Caritas Kaufhaus freut sich über neue Kunden, erklärt Thilo Hartmann, Leiter des Fachbereichs Arbeit + Beschäftigung.**

Erst kürzlich hat sich eine Klientin bei Karin Kloeters bedankt: „Das Kaufhaus war ein guter Tipp. Der Gutschein hat uns sehr geholfen.“ Nicht wenige Kundinnen, die über den Gutschein den Weg ins Caritas Kaufhaus gefunden haben, kommen übrigens später regelmäßig wieder, denn hier finden Interessenten Möbel und Kleidung, die sorgfältig geprüft und in ansprechendem Ambiente angeboten werden. Die Ware stammt größtenteils aus Spenden und Haushaltsauflösungen. Neben einigen hauptamtlichen Kräften besteht die Beleg-

schaft überwiegend aus Teilnehmern in Maßnahmen des Jobcenters und der Arbeitsagentur, die hier wieder an den ersten Arbeitsmarkt herangeführt werden.

Thilo Hartmann (links), Karin Kloeters und Hendrik Schaefers bieten Eltern im Caritas Kaufhaus Möglichkeiten, die Baby-Erstausrüstung zu günstigen Preisen zu erwerben.

venbroich berät regelmäßig angehende Eltern, die im Zuge des Familienzuwachses in finanzielle Not geraten. Das betrifft beileibe nicht nur Menschen, die durch Arbeitslosigkeit oder andere Probleme knapp bei Kasse sind. „Auch Personen mit festem Einkommen können in finanzielle Schieflage geraten, wenn zum Beispiel noch eine Wohnung abbezahlt werden muss, sagt Karin Kloeters.

Die *esperanza*-Fachkräfte nehmen in der Schwangerschafts- und Väterberatung die gesamte Situation der Familie in den Blick. So sind individuelle Hilfen möglich, nicht nur in finanzieller Hinsicht, sondern zum

Caritas Kaufhaus. Hier bietet die Caritas Sozialdienste Rhein-Kreis Neuss GmbH gut erhaltene und sorgfältig aufbereitete Kleidung zu günstigen Preisen an. Ein Teil des Sortiments ist Babybedarf – vom Strampler über Spielzeug bis hin zum Kinderwagen.

„Wir weisen alle unsere Klienten auf die Möglichkeit hin, dass im Caritas Kaufhaus Baby-Artikel zu erschwinglichen Preisen und guter Qualität erhältlich sind. Den Gutschein gibt es allerdings nur bei nachgewiesenen finanziellen Notlagen“, erläutert Karin Kloeters. Der *esperanza* Gutschein bietet 20 Prozent Rabatt auf Um-

esperanza
Karin Kloeters
Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Tel. über Dormagen: 02133 / 2500208
esperanza@caritas-neuss.de

Caritas-Kaufhaus Grevenbroich
Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181 / 8199-199
kaufhaus-gv@caritas-neuss.de

Öffnungszeiten:
Mo. – Fr.: 10.00 – 18.00 Uhr

Beim Caritasverband laufen zwei Projekte zur Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt. Die Besonderheit: Der Denkansatz geht weg von isolierten Einzelmaßnahmen hin zu einer vernetzten, kooperativen Herangehensweise.

Perspektiven für Flüchtlinge

Es gibt viele Wege, Flüchtlinge in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Im Rhein-Kreis Neuss sind dieses Jahr verschiedene Maßnahmen zur beruflichen Qualifizierung speziell für Geflüchtete entstanden. Allerdings durchlaufen diese Menschen oft eine Serie von Einzelmaßnahmen verschiedenster Anbieter, die keinen Bezug zueinander haben. Und nach Abschluss der Maßnahme geht der Teilnehmer zurück in seine Unterkunft und wartet auf die nächste. So bleibt Integration eine wirre Sammlung von losen Enden.

Die CaritasSozialdienste Rhein-Kreis Neuss GmbH ist nun dabei, die losen Enden aufzunehmen und ein starkes Seil daraus zu machen: Der Fachdienst für Integration und Migration (FIM) sowie der Fachbereich Arbeit und Beschäftigung arbeiten dabei Hand in Hand. Hier finden zwei Projekte zusammen, die sich ideal ergänzen: Das von der Bundesagentur für Arbeit aufgelegte und mit Kooperationspartnern vor Ort umgesetzte Projekt „Perspektiven für Flüchtlinge“ (PerF) ist das eine. Das Jobpaten-Projekt des FIM ist das andere.

Ziel von PerF ist es, quasi im „Echtbetrieb“ Kompetenzen, Fähigkeiten und Qualifikationen eines Flüchtlings zu identifizieren, berufsbezogene Sprachkenntnisse und Bewerbungsaktivitäten zu unterstützen. In Neuss und Grevenbroich sind die CaritasSozialdienste mit der Realisierung betraut. Die Teilnehmer werden vom Jobcenter oder von der Arbeitsagentur zugewiesen. Maximal 120 PerF-Plätze bietet die Caritas an. Zwölf Wochen dauert die Maßnahme für den Einzelnen: In der vierwöchigen Aufnahmephase erstellen die Caritas-Fachkräfte ein umfassendes Profil des Teilnehmers. Sie ermitteln weitere Handlungsbedarfe, geben Informationen über den deutschen Arbeitsmarkt und über die Anerkennung ausländischer Bildungs- und Berufsabschlüsse.

Dem schließt sich die sechswöchige „Kompetenzfeststellung im Echtbetrieb“ an. Hier geht es von der Theorie in die Praxis. Die Teilnehmer arbeiten nach Möglichkeit in einem Betrieb in der freien Wirtschaft. „Wir sind dabei, einen Pool von Betrieben aufzubauen, die bereit sind, Flüchtlingen auf diese Weise eine Brücke in den Arbeitsmarkt zu bauen“, erklärt Thilo Hartmann, Fachbereichsleiter Arbeit und Beschäftigung. In Unternehmerabenden versucht das Caritas-Team, die Verantwortlichen aus den Betrieben für das Projekt zu gewinnen. Es gibt schon erste ermutigende Beispiele. Bassam (Name geändert), ein Bürgerkriegsflüchtling aus Syrien, hat seine sechswöchige Kompetenzfeststellungsphase in einem Gartenbaubetrieb in Neuss absolviert. Von dort kam er mit einer guten Beurteilung zurück in die finale Phase des PerF-Projekts: In den letzten zwei Wochen stehen dann Bewerbungsunterstützung und Informationen über die Möglichkeiten der Arbeitsplatzsuche im Mittelpunkt.

So kann eine Basis entstehen, auf der im nächsten Schritt die Vermittlung in den Arbeitsmarkt gelingen kann. Und bei diesem

nächsten Schritt kommen die Jobpaten ins Spiel. Das sind speziell geschulte Ehrenamtler, die geflüchtete Menschen auf ihrem Weg in den Arbeitsmarkt unterstützen, erläutert Dorota Hegerath vom Fachdienst für Integration und Migration. Die Jobpaten sind Begleiter, Motivatoren, Anstoßgeber. Sie putzen Klinken, um Praktikums- und Ausbildungsplätze zu vermitteln. Sie helfen, Stolpersteine zu überwinden – zum Beispiel mangelnde Sprachkenntnisse, kulturbedingte Missverständnisse oder bürokratische Hürden. Und wo das Ehrenamt an Grenzen stößt,

Dorota Hegerath und Annika Marks (im Bildhintergrund) erläutern den Teilnehmern des PerF-Projekts die nächsten Schritte.



Unternehmen, die Praktikums- oder Arbeitsplätze bereitstellen oder sich darüber informieren wollen, finden Informationen beim **Fachbereich Arbeit und Beschäftigung**
Thilo Hartmann
 Tel. 02131/889-211
 thilo.hartmann@caritas-neuss.de

Wer sich ehrenamtlich als Jobpate für Flüchtlinge engagieren möchte, kann sich wenden an den **Fachdienst für Integration und Migration**
Dorota Hegerath
 Mobil: 0172 6108695
 dorota.hegerath@caritas-neuss.de

können sie ihre Schützlinge gezielt an Fachdienste im Caritasverband oder an Ansprechpartner in Behörden oder Jobcentern vermitteln.

Die beiden Projekte – PerF und Jobpaten – gehen Hand in Hand, setzen einander aber nicht voraus. Flüchtlinge, die PerF durchlaufen haben, müssen nicht zwingend zu einem Jobpaten, und Flüchtlinge, die zu einem Jobpaten möchten, müssen nicht unbedingt bei PerF mitgemacht haben. „Wir schauen im Einzelfall, was für wen der richtige Weg ist“, sagt Dorota Hegerath. So ergänzen sich PerF und Jobpaten in idealer Weise, sagt Dirk Jünger, Abteilungsleiter Soziale Dienste. Für eine gelingende Integration ins Erwerbsleben sei dieser Vernetzungsgedanke ganz wesentlich: **„Wir wollen nicht hintereinander geschaltete, isolierte Maßnahmen vermitteln, sondern einen kontinuierlichen Prozess mit personeller Kontinuität initiieren. Das erhöht die Motivation und die Erfolgsaussichten für alle Beteiligten.“**



Integration: Chancen für Unternehmen



Beim Unternehmerabend in Kaarst stand die Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt im Mittelpunkt.

Im Rahmen des Pilotprojektes JOB-Paten in der Stadt Kaarst unterstützte der Caritas-Fachdienst für Integration und Migration die Kaarster Wirtschaftsförderung Anfang Oktober bei der Ausrichtung einer Informationsveranstaltung für Unternehmer. Das Thema lautete: „Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt – Chancen für Unternehmen“.

Fachreferentin Sarah Pie-renkemper vom Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung Köln informierte über rechtliche Belange und weitere Rahmenbedingungen. Während die Neusser Unternehmerin Bärbel Kohler von den Erfahrungen der Unternehmerinitiative „Kompass D“ mit den „Neu-Neussern“ berichtete, stellte der Mülheimer

Unternehmer Rüdiger Wolf das Projekt „Ausbildungspaten NRW“ und die damit verbundenen Vorteile für Betriebe vor.

Das JOB-Paten-Projekt in Kaarst, das im Frühjahr 2016 startete, arbeitet bereits erfolgreich mit JOB-Paten zusammen und informiert Interessenten, die sich als JOB-Paten engagieren möchten, über dieses spannende Tätigkeitsfeld. Zudem steht der Fachdienst für Integration und Migration als Ansprechpartner für Unternehmen zur Verfügung, die Fragen zur Einstellung von Flüchtlingen haben oder Kontakt zu geeigneten Institutionen suchen.

Dorota Hegerath
Tel. 0172/6108695

Impressum

Caritas Aktuell 18. Jg., Nr. 3/2016

Herausgeber: Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V. · Hans W. Reisdorf (V.i.S.d.P.) · Montanusstraße 40 · 41515 Grevenbroich
Tel.: 02181/238-00 · Fax: 02181/238-111 · E-Mail: info@caritas-neuss.de · Internet: www.caritas-neuss.de

Redaktion: Jochen Smets Journalistenbüro · Tel.: 02163/990000 · smets@text-kontor.com

Layout: Werbeatelier Decker · Tel.: 0211/99547466 · atelierdecker@arcor.de

Druck: satz- und druckprojekte TEXTART verlag, Solingen, textart@t-online.de

Mototherapie für Kinder

Schon seit vielen Jahren bietet die Erziehungs- und Familienberatungsstelle „balance“ Mototherapie (Bewegungstherapie) für Kinder an. Mototherapie ist ein ganzheitlicher Therapieansatz. Er bietet sich an für Kinder, die Entwicklungs- und Verhaltensauffälligkeiten zeigen und bei denen eine Wahrnehmungsstörung vermutet wird – besonders für Kinder, die sich unkonzentriert oder motorisch ungeschickt zeigen, nur langsam Lesen, Schreiben und Rechnen erlernen oder durch unangemessenes soziales und emotionales Verhalten auffallen.

Nach einer motopädischen Diagnostik entwickelt die Mototherapeutin gemein-

sam mit Eltern, Kindergarten/Schule und den Beratern der Erziehungsberatung ein Behandlungskonzept, das über die Arbeit mit dem Kind hinaus auch der ganzen Familie helfen soll.

Es steht ein großer Bewegungs- und Therapieraum mit verschiedenen Materialien und Geräten zur Verfügung. Diese haben einen hohen Aufforderungscharakter für Kinder – spielerisch und in Bewegung verbessern sie ihre sensorische Integration (Wahrnehmungsverarbeitung) und damit auch Selbstwert und Sozialverhalten. Die Kinder kommen Einzeln oder in Klein-



„Hausbau“ in der Mototherapie. Im Vordergrund stehen hier die Stärken des Kindes.

gruppen, z.T. auch über einen längeren Zeitraum. Die Termine dauern 60 Minuten und können im Vor- und Nachmittagsbereich wahrgenommen werden.

Projekt gesichert

Sparda-Bank West spendet 12.000 Euro für „MoKKa“

Dank einer großzügigen Spende der Sparda-Bank West in Grevenbroich kann der Caritasverband Rhein-Kreis Neuss sein erfolgreiches Projekt „MoKKa“ fortsetzen. Das Kürzel MoKKa steht für „Mosaik aus Kunst- und Kulturangeboten“. Dieses Projekt hat zum Ziel, die gesellschaftliche Teilhabe von Senioren, insbesondere von Menschen mit Demenz, zu ermöglichen und zu fördern. Dazu hat die Caritas viele Kunst- und Kul-

turschaffende aus Grevenbroich als Mitwirkende gewonnen und so ein vielfältiges Programm geschnürt. Vor einigen Wochen war Grevenbroichs Bürgermeister Klaus Krützen bei einem Liedernachmittag zu Gast – und zeigte sich begeistert von den neuen Angeboten. Er legte dem Filialleiter der Sparda-Bank West in Grevenbroich, Jens Budke, MoKKa ans Herz.

Insgesamt 12.000 Euro, verteilt auf die Jahre 2016 und 2017, spendet die Spar-

da-Bank für das Projekt, das darüber hinaus von der Stiftung Wohlfahrtspflege und dem Diözesancaritasverband Köln unterstützt wird. „Wir fördern dieses besondere Projekt gern“, sagt Jens Budke. „Wir sehen es als unseren Auftrag, Menschen zu helfen.“

Das speziell auf die Bedürfnisse der Zielgruppe zugeschnittene Angebot reicht von Konzerten, Museumsführungen oder Kunstausstellungen über Gottesdienste, Malkurse, Lesungen, Bewegungsangebote bis hin zu Kulturcafés. Barrierefreie Zugänge, häufigere Pausen und Möglichkeiten zur Interaktion erleichtern älteren Menschen den Zugang.

„Wir sind sehr dankbar für die großzügige Spende. Sie erlaubt es uns, das sehr gut angenommene Projekt MoKKa fortzusetzen und so einen Beitrag zu leisten, älteren Menschen, insbesondere bei Demenz, vielfältige soziale Kontakte und kulturelle Erlebnisse zu ermöglichen“, sagt Caritas-Vorstand Hans Werner Reisdorf. Das im Jahr 2015 gestartete Projekt ist zunächst bis Ende 2017 befristet. Erklärtes Ziel ist es aber, MoKKa über 2017 hinaus zu verstetigen.

Informationen zum Projekt und zum Programm gibt es beim Caritasverband (Cordula Bohle, Telefon 02181/8199370, cordula.bohle@caritas-neuss.de).



Es geht weiter mit MoKKa (v.l.): Caritas-Vorstand Hans Werner Reisdorf, Sparda-Filialleiter Jens Budke, Projektkoordinatorin Cordula Bohle und Martin Braun (Abteilungsleiter Kinder, Familien, Senioren).

Mit einem selbst gebauten Floß über die Wuppertalsperre: Dieser Aufgabe stellten sich zwölf Führungskräfte aus den Caritas-Senioreneinrichtungen. Das Ganze brachte viel Spaß – und etwas, das über den Tag hinaus Bestand hat.

Alle in einem Boot

Normalerweise haben sie mit MDK-Prüfungen, Qualitätssicherung, Pflege-management, Budgetplanung zu tun. Kurzum: Die Einrichtungs- und Pflegedienstleitungen der sechs Caritashäuser im Rhein-Kreis Neuss haben reichlich Bürokratie um die Ohren. An einem Tag im September sahen sich die zwölf Kolleginnen und Kollegen allerdings einer völlig anderen Herausforderung gegenüber. Vom Schreibtisch ging es aufs Wasser.

Tatort: die Wuppertalsperre. Dort mussten die Caritas-Führungskräfte in zwei ausgelagerten Gruppen jeweils ein Floß bauen und das Gefährt selbstverständlich auch auf Wassertauglichkeit testen: Denn die Aufgabe war, das Floß vom einen zum anderen Ufer des Stausees zu steuern. Zusätzlicher Kick: Mit einer Seilbahn hangelten sich die Caritas-Abenteurer noch auf eine „Schatzinsel“.

Mit wachsender Begeisterung stürzten sich die Teilnehmer in die Aufgabe. Mit Stricken wurden die luftgefüllten Basiselemente der Flöße verbunden. Aus Tuch und Bambusstäben entstand ein Dach als Schutz vor der an diesem Tag unbarmherzig sengenden Sonne. **Der Perspektivwechsel – Natur statt Büro, Handarbeit statt Kopfarbeit – tat allen Beteiligten sichtlich gut. Die Herausforderung, sich in einem völlig anderen Umfeld bewähren und dabei an einem Strang ziehen zu müssen, schweißte die Teams zusammen.** „Wir sitzen alle in einem Boot“ – selten war der Spruch treffender als an diesem Tag.

Bleibt die Frage: Wozu das Ganze? „Es geht darum zu erleben – und zwar jenseits eines theoretischen Workshops –, was möglich ist, wenn jeder seine speziellen Stärken für die Gruppe einbringt, wenn man spürt, dass man sich aufeinander verlassen kann“, erklärt Petra Hesse-Großmann, Leiterin der Abteilung Personalmanagement beim Caritasverband. „Das gemeinsame Erleben schafft eine Vertrauensbasis, die auch bei der Rückkehr in den beruflichen Alltag trägt.“

Heinz-Werner Vetten, Leiter des Caritasheimes St. Aldegundis in Kaarst-Büttgen, ist jedenfalls begeistert von dem Abenteuer-Trip. „Das hat großen Spaß gemacht. Wir Einrichtungsleitungen sehen uns normalerweise nur zweimal im Monat zu Besprechungen. Ansonsten geht jeder seiner Wege. Darum war es gut, sich einmal in einem anderen Umfeld zu erleben und sich in einem ganz anderen Kontext neu kennenzulernen. Und man merkt schnell: Es funktioniert nicht, wenn jeder sein eigenes Ding macht. Es geht nur gemeinsam.“

„Teambuilding“ heißt so etwas auf Neudeutsch. Es ist in der freien Wirtschaft längst gang und gäbe. Es geht darum, den Zusammenhalt zu fördern und den Teamgeist zu stärken. Und wer im Team den Erfolg beim gemeinsamen Floßbau erlebt hat, wird sich auch im Arbeitsalltag schneller mal an die Kollegen wenden, um ein Projekt gemeinsam anzugehen oder sich einen Rat zu holen.

Eingebettet ist das Floßbau-Event in einen größeren Kontext. Der Caritasverband setzt unter Regie von Petra Hesse-Großmann und in Begleitung des externen Coachs und Trainers Jens Glende verstärkt auf das Thema Führungskräfteentwicklung. Wie führe ich meine Mitarbeiter so, dass sie motiviert sind, zufrieden sind und sich mit ihrer Arbeit und ihrem Arbeitgeber identifizieren? Dazu gab es bisher bereits ein ganzes Bündel von Maßnahmen.

Trainings für alle Führungskräfte in den Seniorenhäusern und demnächst in den anderen Caritas-Abteilungen gehören dazu. Eine Mitarbeiterbefragung oder das neu eingeführte Mitarbeiterjahresgespräch, in dem Mitarbeiter und Vorgesetzte auf Augenhöhe über Ziele, Arbeitserfolge und Verbesserungsmöglichkeiten diskutieren, sind ebenfalls Teil dieses Prozesses. Die in den sechs Caritashäusern gemeinsam entwickelten Werte und Grundsätze der Mitarbeiterführung sind ein weiterer Baustein.



Führungstraining auf die etwas andere Art: Beim Floßbau auf der Wuppertalsperre saßen alle im wahrsten Sinne des Wortes in einem Boot.

„Dieser Prozess der Entwicklung einer gemeinsamen Führungskultur stellt hohe Anforderungen an die Leitungskräfte“, sagt Petra Hesse-Großmann. „Umso wichtiger ist es da, dass die Führungskräfte gegenseitige Unterstützung im Team erleben und sich aufeinander verlassen können – beim Floßbau und im Arbeitsalltag.“

Kinder · Familien · Senioren**Schwangerschaftsberatungsstelle
esperanza***esperanza Dormagen:***Schwangerschaftsberatung/
Väterberatung**

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-200
esperanza@caritas-neuss.de

Kindertagespflege

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-200
esperanza@caritas-neuss.de

**Wohnmodell „Haus der Familie“
für Schwangere, Alleinerziehende
und junge Familien**

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-200
esperanza@caritas-neuss.de

*esperanza Grevenbroich:***Schwangerschaftsberatung/
Väterberatung**

Bergheimer Str. 13, 41515 Grevenbroich
Anmeldung über Sekretariat Dormagen:
Tel. 02133/2500-100
esperanza@caritas-neuss.de
www.esperanza-online.de

Baby-Begrüßungsdienst

Bergheimer Str. 13, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199212
bbd@caritas-neuss.de
www.bbd-grevenbroich.de

Projekt Baby-Bedenkzeit

Bergheimer Str. 13, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199212
anna.pigorsch@caritas-neuss.de

Erziehungs- und Familienberatung

**Erziehungs- und Familien-
beratungsstelle balance, Neuss**
Kapitelstr. 30, 41460 Neuss
Tel. 02131/3692830
balance@caritas-neuss.de
www.beratung-in-neuss.de

Schreibbabyberatung

Micheline Müller
Kapitelstr. 30, 41460 Neuss
Tel. 02131/3692830
balance@caritas-neuss.de
www.beratung-in-neuss.de

**Erziehungs- und Familien-
beratungsstelle Grevenbroich**

Montanusstr. 23 a
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/3250
efb.grevenbroich@caritas-neuss.de
www.beratung-in-grevenbroich.de

**Erziehungs- und Familien-
beratungsstelle Dormagen**

Frankenstr. 42, 41539 Dormagen
Tel. 02133/43022
efb.dormagen@caritas-neuss.de
www.beratung-in-dormagen.de

**Erziehungs- und Familienberatung,
Regionalstelle Jüchen (Haus Katz)**
Alleestr. 5, 41363 Jüchen
Tel. 02165/912885
efb.grevenbroich@caritas-neuss.de

**Erziehungs- und Familienberatung,
Regionalstelle Rommerskirchen**
Gillerstr. 2, 41569 Rommerskirchen
Tel. 02183/82482
efb.dormagen@caritas-neuss.de

**Projekt „Aufwind“ - Hilfe für
Kinder psychisch kranker Eltern**

Ingeborg Glauer
Erziehungs- und Familien-
beratungsstelle balance, Neuss
Tel. 02131/3692830
Lea Sliwak
KiZ - Kinder im Zentrum
Tel. 02131/889-157
balance@caritas-neuss.de
www.beratung-in-neuss.de

Gemeindcaritas**Fachberatung Neuss**

Rheydter Str. 176, 41464 Neuss
Tel. 02131/889-152
hildegard.reuter@caritas-neuss.de

Fachberatung Grevenbroich

Bergheimer Str. 13, 41515 Grevenbr.
Tel. 02181/8199-207
juergen.weidemann@caritas-neuss.de

Fachberatung Dormagen

Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-107
ingrid.freibeuter@caritas-neuss.de

Freiwilligen Zentrale Neuss

Meererhof L20, 41460 Neuss
Tel. 02131/166206
info@freiwilligenzentrale-neuss.de
www.freiwilligenzentrale-neuss.de

**AGE - Freiwilligen-Agentur
Grevenbroich**

Bergheimer Str. 13,
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-207
freiwilligenagentur@
age-grevenbroich.de
www.age-grevenbroich.de

Fachbereich Senioren**Wohnberatungsagentur Rhein-Kreis
Neuss / Wohnberatung Neuss**

Friedrichstr. 42, 41460 Neuss
Für Neuss, Kaarst + Meerbusch:
Marion Schröer
Tel. 02131/291255
wohnberatung@caritas-neuss.de
Für Neuss + Dormagen:
Renate Gerlach
Tel. 02131/273722
wohnberatung.gerlach@
caritas-neuss.de

Wohnberatung Grevenbroich

Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Für Grevenbroich, Rommerskirchen,
Jüchen + Korschenbroich:
Beate Müller
Tel. 02181/8199-360
beate.mueller@caritas-neuss.de

Seniorenberatung Neuss

Friedrichstr. 42, 41460 Neuss
Für Neuss:
Heinz Schneider, Tel. 02131/889-131
heinz.schneider@caritas-neuss.de
Für Neuss + Meerbusch:
Marion Schröer, Tel. 02131/291255
wohnberatung@caritas-neuss.de

Seniorenberatung Grevenbroich

Bergheimer Str. 13, 41515 Grevenbr.
Cordula Bohle, Tel. 02181/8199-370
cordula.bohle@caritas-neuss.de

Seniorenberatung Dormagen

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Monika Steffen, Tel. 02133/2500-114
monika.steffen@caritas-neuss.de
Karin Graf-Rastetter, T. 02133/2500-104
karin.graf-rastetter@caritas-neuss.de

ReiseService für Senioren

Friedrichstr. 42, 41460 Neuss
Tel. 02131/291255
seniorenreisen@caritas-neuss.de

**MahlzeitenService in Dormagen
Rommerskirchen u. Grevenbroich**

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-555
mahlzeitenservice@caritas-neuss.de

Angebote für Menschen mit Demenz

Bergheimer Str. 13, 41515 Grevenbr.
Tel. 02181/8199-370
cordula.bohle@caritas-neuss.de

Mehrgenerationenhaus Dormagen

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-108
heinz.schneider@caritas-neuss.de

Netzwerk Neuss-Mitte

Friedrichstr. 42, 41460 Neuss
Tel. 02131/272138 (Netzwerkbüro)
Tel. 02131/1258790
bettina.kasche@caritas-neuss.de
www.netzwerk-neuss.de

Netzwerk Jüchen

Alleestr. 5, 41363 Jüchen (Haus Katz)
Tel. 02165/912886
heinz.schneider@caritas-neuss.de
www.netzwerk-juechen.de

Netzwerk Dormagen

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-108
heinz.schneider@caritas-neuss.de
www.netzwerk-dormagen.de

Fachbereich Familie und Jugend**Kindertagesstätte im
„Haus der Familie“**

Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-500
kita.dormagen@caritas-neuss.de

Kindertagesstätte Sonnenschein

Bockholtstr. 51, 41460 Neuss
Tel. 02131/548241
kita.sonnenschein@caritas-neuss.de

Kindertagesstätte Nievenheim

Conrad-Schlaun-Str. 22
41542 Dormagen
Tel. 02133/92705
kita.nievenheim@caritas-neuss.de

Flexible Erziehungshilfe Dormagen

Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-0
fed@caritas-neuss.de

Aufsuchende Familienhilfe

(Korschenbr., Jüchen, Rommersk.)
Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-16
afh@caritas-neuss.de

**Allgemeine Sozialberatung
Dormagen**

Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-104
karin.graf-rastetter@caritas-neuss.de

Familienpflege

Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-113
familienpflege@caritas-neuss.de

Mutter-Kind-Kuren

Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-101
kuren@caritas-neuss.de

Stationäre Seniorendienste**Seniorenzentrum Nievenheim**

- Caritashaus St. Josef
- Wohnen mit Service St. Andreas
- Caritashaus St. Franziskus
Conrad-Schlaun-Str. 18-18b
41542 Dormagen
Tel. 02133/2967-00
josef@caritas-neuss.de

**Caritashaus St. Barbara
Wohnen mit Service
St. Elisabeth**

Montanusstr. 42
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/23802
barbara@caritas-neuss.de

Caritashaus St. Elisabeth

Elisabethstr. 4
41569 Rommerskirchen
Tel. 02183/4175-0
elisabeth@caritas-neuss.de

Caritashaus St. Theresenheim

Theresienstr. 4-6
41466 Neuss
Tel. 02131/7183-0
theresenheim@caritas-neuss.de

Caritashaus St. Aldegundis

Driescher Str. 33
41564 Kaarst / Büttgen
Tel. 02131/6610-0
aldegundis@caritas-neuss.de

Seniorenzentrum**Hildegundis von Meer**

- Caritashaus Hildegundis von Meer
- Tagesstätte für Senioren
- Wohnen mit Service
Bommershöfer Weg 50
40670 Meerbusch
Tel. 02159/525-0
hildegundis@caritas-neuss.de

Ambulante Pflege + Betreuung**Ambulante Dienste**

Rheydter Straße 174
41464 Neuss
ambulante.pflege@caritas-neuss.de

Ambulante Pflege**Caritas-Pflegestation Dormagen**

Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133 / 2500-222
cps.dormagen@caritas-neuss.de

Caritas-Pflegestation Grevenbroich/Rommerskirchen

Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181 / 8199-33
cps.grevenbroich@caritas-neuss.de

Caritas-Pflegestation Kaarst

Driescher Str. 15
41564 Kaarst
Tel. 02131 / 98959-8
cps.kaarst@caritas-neuss.de

Caritas-Pflegestation Neuss-Mitte/Süd

Rheydter Str. 174
41464 Neuss
Tel. 02131 / 889-144
cps.neuss-mitte-sued@caritas-neuss.de

Caritas-Pflegestation Neuss-Nord

Plankstr. 64
41462 Neuss
Tel. 02131 / 9112-12
cps.neuss-nord@caritas-neuss.de

Caritas-Palliativpflege im Rhein-Kreis Neuss

Rheydter Str. 174
41464 Neuss
Tel. 02131 / 889-144
cps.neuss-mitte-sued@caritas-neuss.de

Sonstige Angebote**Haus-Notruf-Dienst**

Rheydter Str. 174, 41464 Neuss
Tel. 02131 / 889-134
hausnotruf@caritas-neuss.de

Mahlzeitendienst Kaarst

Driescher Str. 15, 41564 Kaarst
Tel. 02131 / 98959-8
cps.kaarst@caritas-neuss.de

Der Alte Salon Tagespflege für Senioren

Josef-Steins-Str. 64
41540 Dormagen
Tel. 02133/9792255
der.alte.salon@caritas-neuss.de

Fachseminar**Fachseminar für Altenpflege**

Buschhausen 16
41462 Neuss
Tel. 02131/298370
info@fsa-neuss.de

Soziale Dienste**Arbeit + Beschäftigung**

Caritas-Kaufhaus Neuss
Schulstraße 6, 41460 Neuss
Tel. 02131/275435
kaufhaus-ne@caritas-neuss.de

Caritas-Kaufhaus Grevenbroich

Bergheimer Str.13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-199
kaufhaus-gv@caritas-neuss.de

Radstation Neuss

Further Straße 2, 41460 Neuss
Tel. 02131/6619890
radstation@caritas-neuss.de

Radstation Grevenbroich

Bahnhofsvorplatz 1
41516 Grevenbroich
Tel. 02181/162685

Radstation Dormagen

Willy-Brandt-Platz 1, 41539 Dormagen
Tel. 02133/9749234

Suchtkrankenhilfe

Suchthilfezentrum Neuss
Rheydter Str. 176, 41464 Neuss
Tel. 02131/889-170
fachambulanz@caritas-neuss.de

Café Ons Zentrum Der alkoholfreie Treff
Rheydter Str. 176, 41464 Neuss
Tel. 02131/889-160
onszentrum@caritas-neuss.de
www.cafe-ons-zentrum.de

KiZ (Kids im Zentrum)
Tel. 02131/889-170
kiz@caritas-neuss.de

Fachstelle Glücksspielsucht
Tel. 02131/889-170
info@spielsucht.net
www.spielsucht.net

Suchthilfezentrum Grevenbroich
Lindenstr. 1, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/5665
fachambulanz@caritas-neuss.de

Suchthilfezentrum Dormagen

Unter d. Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-333
fachambulanz@caritas-neuss.de

Wohnheim Haus am Stadtpark

Jülicher Str. 61, 41464 Neuss
Tel. 02131/7437-0
stadtpark@caritas-neuss.de

Wohngruppe Kapitelstraße

Kapitelstraße 63, 41460 Neuss
Tel. 02131/527390-0
wohngruppe@caritas-neuss.de

Betreutes Wohnen für Suchtkranke

- Breite Str. 105, 41460 Neuss
Tel. 02131/7395230
- Lindenstr. 1, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/2133837
betreuteswohnen@caritas-neuss.de

Wohnungslosenhilfe/ Gefährdetenhilfe

Fachberatung – Café Ausblick Allgemeine Sozialberatung
Breite Str. 105, 41460 Neuss
Tel. 02131/7395220
cafe-ausblick@caritas-neuss.de

Ambulant betreutes Wohnen

Breite Str. 105, 41460 Neuss
Tel. 02131/7395234
betreuteswohnen@caritas-neuss.de

FaKt. Fachberatungs- und Kontaktstelle

Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-13
fakt@caritas-neuss.de

Frau-Ke Fachberatungs- und Kontaktstelle für Frauen

Tel. 02181/819910
frau-ke@caritas-neuss.de

Ambulant betreutes Wohnen

Bergheimer Str. 105, 41515 Grevenbr.
Tel. 02181/819930
betreuteswohnen.gv@caritas-neuss.de

Wohnungsnothilfe

Dorfstr. 1, 40667 Meerbusch
Mobil: 0151/14 555 155

Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung

Bergheimer Str. 13, 41515 Grevenbr.
Tel. 02181/819925
schuldnerberatung@caritas-neuss.de

Fachdienst für Integration und Migration**Caritashaus International**

Salzstr. 55, 41460 Neuss
Tel. 02131/2693-0
fim@caritas-neuss.de

Außenstelle Dormagen

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-0

Außenstelle Grevenbroich

Bergheimer Str. 13, 41515 Grevenbr.
Tel. 02181/8199-205

Flüchtlingsberatung Meerbusch

- Cranachstr. 2
40667 Meerbusch-Büderich
Tel. 02132/757758
- Strümper Str. 82
40670 Meerbusch-Osterath
Tel. 0172/4677392
- Bösinghoner Str. 57
40668 Meerbusch-Bösinghoven
Tel. 0172/4677392

Asylverfahrensberatung

im St. Alexius-Krankenhaus
Alexianerplatz 1, 41464 Neuss
Mobil: 0151/14 555 155

Caritashaus Barbaraviertel

Dyckhofstr. 33, 41460 Neuss
Tel. 02131/313588-6

Mietertreffpunkt MARIBU

Marienburger Str. 27a, 41462 Neuss
Mobil: 0157/34474921

Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer

im Rathaus der Stadt Neuss
Büchel 6, 41460 Neuss
Tel. 02313/905090

Geschäftsstelle

Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V. – Geschäftsstelle
Montanusstr. 40, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/238-00
info@caritas-neuss.de
www.caritas-neuss.de



Möbel, Kleidung und mehr.

CaritasKaufhaus

Gut, günstig, gebraucht.



CaritasKaufhaus in Neuss
Schulstraße 6, 41460 Neuss

Telefon: 02131 / 275435
E-Mail: kaufhaus-ne@caritas-neuss.de
Öffnungszeiten: Mo - Fr 10.00 - 18.00 Uhr
Sa 09.30 - 13.00 Uhr



CaritasKaufhaus in Grevenbroich
Bergheimer Straße 13, 41515 Grevenbroich

Telefon: 02181 / 8199199
E-Mail: kaufhaus-gv@caritas-neuss.de
Öffnungszeiten: Mo - Fr 10.00 - 18.00 Uhr

Alles aus einer Hand!

Wir unterstützen Menschen mit unterschiedlichen Maßnahmen bei der Bewältigung ihrer Arbeitslosigkeit und führen sie wieder an den Arbeitsmarkt heran. Wenn auch Sie etwas gegen die Langzeitarbeitslosigkeit und für die Umwelt tun wollen, unterstützen Sie unsere *CaritasKaufhäuser* z.B. durch Möbel- und Kleiderspenden.

www.CaritasKaufhaus.de

Wir bieten:

- Abholung von Möbelspenden und Wohnungsaufösungen
- Kleidung und Hausrat
- preiswerte Möbel
- Elektrogeräte

Sie erreichen uns auch über die Spenden-Hotline: 02131 275435 oder via E-Mail: kaufhaus-ne@caritas-neuss.de



CaritasSozialdienste
Rhein-Kreis Neuss GmbH